

Häufung von Hautdiphtherie-Fällen

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege berichtet, dass europaweit seit dem Sommer 2022 eine Häufung von Hautdiphtherie-Fällen bei Personen beobachtet wurde, die vor allem aus Afghanistan oder Syrien geflohen seien. Auch wenn Hautdiphtherie insgesamt noch immer sehr selten sei, so komme ihr doch aufgrund des Übertragungspotenzials Bedeutung zu. Die Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Ministerien haben sich daher in der AG Infektionsschutz der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden darauf verständigt, in der Ärzteschaft um Aufmerksamkeit für dieses Thema zu bitten. Eng eingebunden waren dabei auch das Robert Koch-Institut und das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit mit dem nationalen Konsiliarlabor für Diphtherie. Im Informationsblatt „Hautdiphtherie: Ein seltenes Krankheitsbild mit steigenden Fallzahlen“ gibt es wertvolle Hinweise für behandelnde Ärztinnen und Ärzte. Das Infoblatt kann auf der Webseite www.blaek.de heruntergeladen werden.



Nachweis der sozialrechtlichen Fortbildungspflicht gegenüber der KVB im Meine BLÄK-Portal

Ärztinnen und Ärzte können ihre sozialrechtliche Fortbildungspflicht gemäß § 95d SGB V gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) jetzt direkt im Meine BLÄK-Portal nachweisen.

Wenn Ärzte die sozialgesetzlich geforderten 250 Fortbildungspunkte im Fünfjahreszeitraum bei der Bayerischen Landesärztekammer erreicht haben, können sie dies im Bereich „Fortbildung“ des Portals unter dem Reiter „Fortbildungspunkte-konto“ direkt auf elektronischem Wege der KVB mitteilen.

Darüber hinaus sind im Portal zahlreiche weiterführende Informationen zum Thema „Fortbildungspflicht“ verfügbar.

Das Meine BLÄK-Portal ist unter dem folgenden Link erreichbar: <https://secure.blaek.de/meine-blaek/>



BLÄK unterstützt Rosenheimer Pilotprojekt zur medizinischen Ersteinschätzung in Notaufnahmen



Dr. Michael Bayeff-Filloff, Chefarzt der zentralen Notaufnahme des RoMed Klinikums Rosenheim, Dr. Christian Pfeiffer, Vorstandsvorsitzender der KVB, Klaus Holetschek, Bayerischer Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Dr. Gerald Quitterer, Präsident der BLÄK, Dr. Dominik von Stillfried, Vorstandsvorsitzender des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung, Christina Leinhos, stv. Geschäftsführerin der BKG, Dr. Jens Deerberg-Wittram, Geschäftsführer der RoMed Kliniken, und Dr. Max von Holleben, Kaufmännischer Leiter des RoMed Klinikums Rosenheim (von links).

Wie kann das Problem überlasteter Notaufnahmen gelöst werden? Eine mögliche Antwort liefert das Pilotprojekt zur strukturierten medizinischen Ersteinschätzung am RoMed Klinikum Rosenheim, über das sich Dr. Gerald Quitterer, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Anfang August gemeinsam mit Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek, Dr. Christian Pfeiffer, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), und Christina Leinhos, stv. Geschäftsführerin der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG), in Rosenheim informierte.

Im Rahmen des Projekts seien alle im Klinikum ankommenden Patientinnen und Patienten nach Dringlichkeit priorisiert und in verschiedene Gruppen eingeteilt worden, erklärte Dr. Michael Bayeff-Filloff, Chefarzt der zentralen Notaufnahme des Klinikums. Patienten mit dringendem Behandlungsbedarf seien direkt in der Notaufnahme des Klinikums behandelt worden. Bei Patienten mit den Einschätzungsstufen „normal“, „nicht dringend“ sowie „teilweise dringend“ habe dagegen eine Fachkraft der KVB mit Hilfe der Ersteinschätzungssoftware SmED geprüft, ob eine vertragsärztliche Behandlung möglich ist. Gegebenenfalls sei den Patienten dann eine Behandlung in einer nahegelegenen Haus- oder

Facharztpraxis angeboten worden. Außerhalb der Praxisöffnungszeiten hätte die am Klinikum angesiedelte Ärztliche Bereitschaftspraxis der KVB die Versorgung sichergestellt. Grundsätzlich könnten etwa 93 Prozent der Patienten, die sich selbst in die Notaufnahme einweisen würden, ambulant behandelt werden, erläuterte Bayeff-Filloff.

Aus Sicht von Dr. Gerald Quitterer, Präsident der BLÄK, könnten die Notaufnahmen in Deutschland durch die flächendeckende Einführung einer strukturierten medizinischen Ersteinschätzung wie im Klinikum Rosenheim spürbar entlastet werden. „Eine strukturierte medizinische Ersteinschätzung der Behandlungsanliegen und eine Lenkung an den richtigen Behandlungsort ermöglicht beiden Bereichen, der Notfall- und der Akutversorgung, effizient und zum Wohle der Patientinnen und Patienten zu arbeiten. Daher unterstützt die BLÄK das Pilotprojekt in Rosenheim nicht nur als Lösungskonzept für Bayern, sondern auch als einen möglichen bundesweiten Ansatz“, so der Präsident. Auch Staatsminister Holetschek begrüßte das Pilotprojekt. Dieses weise den Weg für eine qualitative Verbesserung der Notfallversorgung im Freistaat.

Florian Wagle (BLÄK)